

Johannes Junker:

## Zwei Kirchenliederdichter vom Schloss Neu-Augustusburg

Es handelt sich um die beiden Hofprediger Johannes Olearius (1611–1684) und Erdmann Neumeister (1671–1756) an der Schlosskirche zu Weißenfels. Zur Erinnerung: „Nachdem Kurfürst Friedrich August I. von Sachsen<sup>1</sup> die polnische Königskrone durch den Wechsel zum Katholizismus erworben hatte, konnte er nicht länger oberster Repräsentant aller evangelisch-lutherischen Fürsten im Reich bleiben. So übergab er die Führung des evangelischen Reichsdirektorats im Jahre 1700 an den ranghöchsten Verwandten, Herzog Johann Georg von Sachsen-Weißenfels.“<sup>2</sup>

Um die Wirksamkeit der beiden Kirchenliederdichter in den geschichtlichen Rahmen recht einordnen zu können, seien zunächst die fünf Herzöge der nur 90 Jahre währenden Existenz dieser sächsischen Seitenlinie tabellarisch aufgeführt:

Regierungszeit	Name des Herzogs	Lebenszeit <sup>3</sup>
1656–1680	August	1614–1680
1680–1697	Johann Adolph I.	1649–1697
1697–1712	Johann Georg	1677–1712
1712–1736	Christian	1682–1736
1736–1746	Johann Adolph II.	1685–1746

Die Treue der Herzöge von Sachsen-Weißenfels zum lutherischen Bekenntnis wird auch ersichtlich durch ihre Berufung lutherisch-orthodoxer Hofprediger:

<sup>1</sup> August der Starke.

<sup>2</sup> Thomas *Junker*, Festschrift zum 75-jährigen Bestehen der St. Trinitatis-Schlosskirchengemeinde in Weißenfels, S. 5. Johann Georg war der dritte Herzog der Secundogenitur Sachsen-Weißenfels von 1697–1712. (Historische Angaben aus dem Internet).

<sup>3</sup> Ihre Sarkophage befinden sich in der Krypta der Schlosskirche in Weißenfels.

Wirksamkeit	Titel	Name	Lebenszeit
1643–1680 in Halle 1680–1684 in WSF	Hofprediger/ Oberhofprediger	<i>Johannes Olearius</i>	1611–1684
1685–1690 1690–1711	Hofprediger Oberhofprediger	Johann August Olearius	1644–1711
1681–1689	Hofprediger	Johann Georg Hoffmann	?
1689–1705	Hofprediger	Johann Christian Büttner	1655–1719
1704 1704–1706	Hofdiakon Hofprediger <sup>4</sup>	<i>Erdmann</i> <i>Neumeister</i>	1671–1756
1706–1711	Hofprediger	Thomas Andreas Nicander	1676–1754
Und andere ...			

Noch für das Schloss Weißenfels wichtige Daten: Grundsteinlegung am 25.07.1660; Umzug von Halle in das noch unfertige<sup>5</sup> Schloss am 18.08.1680 und die Einweihung der Schlosskirche am 31.10. – 1.11.1682.

### Johannes Olearius (1611–1684)

Johann(es) Olearius wurde am 17.09.1611 in Halle als dritter Sohn des Superintendenten Johann Olearius<sup>6</sup> geboren und als 11-Jähriger bereits Vollwaise. Er studierte ab 1629 in Wittenberg Theologie und wurde 1637 Superintendent in Querfurt, wo er sich auch verheiratete<sup>7</sup>. 1643 berief dann Herzog August von Sachsen-Weißenfels den orthodoxen Theologen als Hofprediger und Beichtvater nach Halle. Im gleichen Jahr erwarb dieser sich auch in Wittenberg die theologische Doktorwürde. Er stieg zum Oberhofprediger auf und siedelte 1680 nach dem Tod des Herzogs mit dessen Sohn nach Weißenfels über, wo er am 24.04.1684 starb.

Theologisch stand Olearius Philipp Jacob Spener<sup>8</sup> (1635–1705) nahe. Zu seinen literarischen Arbeiten gehören eine Reihe von Erbauungsschriften, theologische Werke, aber vor allem Kirchenlieder. Hymnologisch ist er wichtig geworden durch die 1671 erschienene „Geistliche Singe Kunst und ordent-

<sup>4</sup> Anschließend Oberhofprediger in Sorau.

<sup>5</sup> Fertigstellung erst 1694.

<sup>6</sup> Zur Vita: Eduard Emil Koch, Geschichte des Kirchenlieds und Kirchengesangs der christlichen, insbesondere der deutschen evangelischen Kirche. Stuttgart, 1867<sup>3</sup>, Band 3, S. 344ff; Wilhelm Lueken, Lebensbilder der Liederdichter und Melodisten, in Handbuch zum Evangelischen Kirchengesangbuch, Band II,1, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1957. S. 159f.

<sup>7</sup> Wikipedia listet 15 Kinder des Ehepaars auf, neun Söhne und sechs Töchter.

<sup>8</sup> Siehe J. O. Rüttgardt, in: Evangelisches Lexikon für Theologie und Gemeinde, Band 3, S. 1876f.

lich verfasstes vollständiges Gesangbuch<sup>9</sup> mit 1218 Liedern, von denen 296 mit „D. J. O.“, dem bei ihm üblichen Namenskürzel, gezeichnet sind. „Er war einer der bedeutendsten und fruchtbarsten Dichter seiner Zeit, der alle Gesangbuchrubriken mit selbst verfaßten Liedern ausgestattet und dabei manche Lücken ausgefüllt hat, wobei er sich vor Rist, der sich die gleiche Aufgabe gestellt, durch gedrungene Kürze und körnigen Ausdruck auszeichnet, auch wußte er dabei der lyrischen Subjectivität und der kirchlichen Allgemeinheit neben einander ihr Recht angedeihen lassen. Der Lehrton waltet zwar bei seinen Liedern vor, aber nicht ein trockener, sondern ein von Glaubenskraft belebter.“<sup>10</sup> Und bei Nelle<sup>11</sup>, von dem er „der eigentlich liturgische Dichter der Zeit Gerhardts“ genannt wird, lesen wir: „Er ist nüchtern und verständig. Aber er ist nicht selten liturgisch kraftvoll. Er kann und will nicht in Ristscher und Gerhardtscher Fülle auftreten. Aber er weihet unsere Feiern mit Liedern, in denen etwas wie in Erz gehauenes uns entgegen leuchtet ... War Olearius doch auch einer der ersten Hymnologen unserer Kirche. Er hat die Liedforschung der folgenden Zeiten angebahnt ... Hart an der Grenze, wo der Pietismus beginnt ... In ihm erklingt noch einmal der Ton der alten Zeit. Dann brechen die Stimmen einer ganz neuen<sup>12</sup> mit Macht herein ...“

Welche Lieder von Johann Olearius es in unsere heutigen gebräuchlichsten Gesangbüchern „geschafft“ haben, wird mit der jeweiligen Nummernangabe aufgezeigt:

Liedanfang	EKG	ELKG	EG	SELK <sup>13</sup>
Wunderbarer Gnadenthron	31	31		351
Gelobet sei der Herr	111	111	139	494
Herr, öffne mir die Herzenstür	144	144	197	200
Gott Lob, der Sonntag kommt herbei	332	332	162	692
Nun kommt das neue Kirchenjahr		402		
Herr Jesu Christ, dein teures Blut		430		240
O Wunder groß: Marien Schoß		448		511
Gott, du weißt, in was für Zeiten		458		
Wohlauf, mein Herz zu Gott		513		

<sup>9</sup> Geistliche Singe=Kunst und ordentlich verfasstes vollständiges Gesangbuch, welches ist der andere Theil der exemplarischen Betkunst (1670 war der erste Teil in *Prosa* erschienen. J. J.), darinnen über 1200 erbauliche Lieder auß Gottes Wort, absonderlich aber die Gesänge Dr. M. Lutheri und seiner getreuen Nachfolger eingerichtet von J. Oleario, Leipzig, 1671.

<sup>10</sup> Koch, a.a.O. Band 3, S.346.

<sup>11</sup> Wilhelm Nelle, Geschichte des deutschen evangelischen Kirchenliedes, Hamburg 1909<sup>2</sup>, S. 180.

<sup>12</sup> Nelle, a.a.O., S. 180f.

<sup>13</sup> Gesangbuch, Vorentwurf III, Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche, Vorlage zur Kirchensynode 19.–21. April 2018, Stadthagen.

Das Gotteslob hat *keine* Lieder von Johannes Olearius. Im Gesangbuch der SELK finden sich neun Dichtungen von ihm (im neu geplanten nur noch sechs):

1. „Wunderbarer Gnadenthron, Gottes und Marien Sohn ...“,<sup>14</sup> Festlied für den 3. Christtag nach Jesaja 9,5f., lässt uns einen Blick tun in das Allerheiligste, die Menschwerdung Gottes in seinem Sohn Jesus Christus.
2. „Gelobet sei der Herr, mein Gott, mein Licht, mein Leben ...“, „die Ermunterung aus dem Fest=Evangelio Joh. 3 zur dankbaren Betrachtung des hohen Geheimnisses der Dreieinigkeit“<sup>15</sup>
3. „Herr, öffne mir die Herzenstür, zieh mein Herz durch dein Wort zu dir, laß mich dein Wort bewahren rein, laß mich dein Kind und Erbe sein.“ (Die hinzugefügte dritte Strophe als Gloriestrophe ist schon älter). Rubrik: Gottesdienst oder Wort Gottes.<sup>16</sup>
4. „Gott Lob, der Sonntag kommt herbei ... Das ist der Tag, da Jesus Christ vom Tod für mich erstanden ist ...“. Das ist und bleibt die lutherische Lehre von der Sonntagsheiligung. (Damit sind die Oleariuslieder in evangelischen Gesangbüchern zu Ende).<sup>17</sup>
5. „Nun kommt das neue Kirchenjahr“ ist das einzige Lied, das heute noch daran erinnert, dass es auch noch ein mit dem ersten Advent beginnendes *Kirchenjahr* gibt.<sup>18</sup>
6. „Herr Jesu Christ, dein teures Blut ...“ ist eines der kürzesten und kernigsten Passionslieder, das die „Christi-Blut-Theologie“ nicht ausmalt, sondern auf das Objektive beschränkt.<sup>19</sup>
7. „O Wunder groß: Marien Schoß hat heut das Heil umgeben ...“ ist mit seinen beiden Strophen ein unverzichtbares lutherisches Marienlied überall da, wo noch das Fest Marien Verkündigung begangen wird.<sup>20</sup>
8. „Gott, du weißt, in was für Zeiten deine liebe Kirche schwebt ...“ trägt den Zusatz: „am 5. Sonntag nach der Offenbarung des Herrn. Ermunterung aus dem Evangelio“ (Matth. 13,24–30).
9. „Wohlauf, mein Herz, zu Gott / dein Andacht fröhlich bringe ...“ ist eine Ermunterung zur täglichen Andacht und zum Gebet überhaupt.<sup>21</sup>

Wer in diesem alt-ehrwürdigen Gesangbuch, der „Geistlichen Singe-Kunst“, blättern kann<sup>22</sup>, wird noch viele Köstlichkeiten entdecken, wie etwa das letzte Lied 1340:

<sup>14</sup> Aus dem 2. Buch (von insgesamt 7) der „Geistlichen Singe Kunst“. (Im EG nicht mehr vorhanden).

<sup>15</sup> Olearius bei Koch a.a.O. S. 347. 2. Buch der „Geistlichen Singe Kunst“ (GSK).

<sup>16</sup> Aus dem 5. Buch der GSK.

<sup>17</sup> Aus dem 2. Buch der GSK.

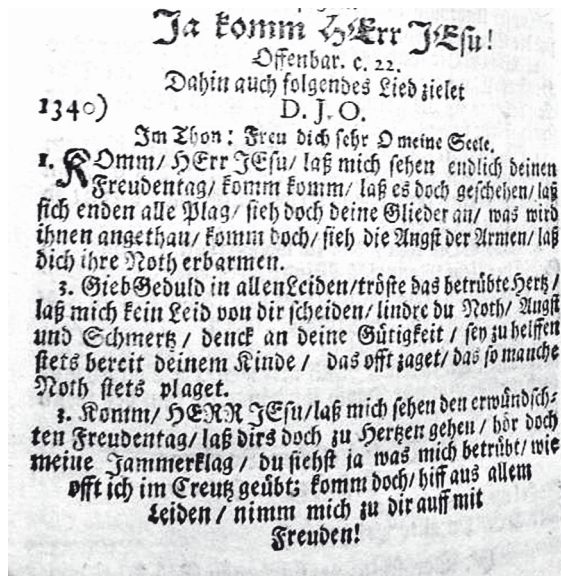
<sup>18</sup> Ebd.

<sup>19</sup> Ebd.

<sup>20</sup> Ebd.

<sup>21</sup> Aus dem 1. Buch der GSK.

<sup>22</sup> Herzog August Bibliothek, Wolfenbüttel; hab: T1 219 (1) oder QuN 770 (1) Foto: J. Junker; oder: [digitale.bibliothek.uni-halle.de/vd17/content/thumbview/766428](http://digitale.bibliothek.uni-halle.de/vd17/content/thumbview/766428).



### Erdmann Neumeister (1671–1756)

Erdmann Neumeister wurde am 12. Mai 1671 geboren und starb am 18. August 1756 in Hamburg. So steht es auch auf der Gedenktafel, die an der Stelle seines Geburtshauses neben der Kirche in Uichteritz bei Weißenfels angebracht ist. Nach dem Schulbesuch in Weißenfels und Pforta studierte er ab 1689 Theologie in Leipzig. „Mit seiner 1695 im Druck erschienenen Habilitationsschrift ‚De poetis germanicis hujus seculi praecipuis‘ legte er das erste Lexikon der deutschen Literatur vor, das noch heute als unschätzbbares Quellenwerk zur Literatur des 17. Jahrhunderts dient.“<sup>23</sup> Ab 1697 wirkte er als Pfarrer in Bibra und heiratete in Weißenfels eine Tochter des herzoglichen Küchenmeisters. 1704 gelang es ihm, zunächst als Hofdiakon im Schloss Neu-Augustusburg, bald aber als Hofprediger angestellt zu werden. Hier oblag ihm auch die geistliche Unterweisung der Tochter des Herzogs. „Nach dem Tode der Tochter und nach der Heirat der Schwester Johann Georgs, Anna Maria von Sachsen-Weißenfels, mit dem Grafen Erdmann II. von Promnitz wurde die Superintendentur in Sorau (Niederlausitz) frei. Neumeister folgte der Weißenfeler Prinzessin und trat am Neujahrstag 1706 das Amt des Oberhofpredigers, Konsistorialrats und Superintendenten in Sorau an.“<sup>24</sup> Dort erlebte er eine im Ganzen unerfreuliche

<sup>23</sup> Henrike Rucker, in: Dieselbe (Hg), Erdmann Neumeister, Wegbereiter der evangelischen Kirchenkantate, Hain Verlag, Rudolstadt und Jena, 2000 (ISBN 3-930215-51-9) S. 20.

<sup>24</sup> A.a.O., S. 21. Zur Vita vgl. auch Koch, a.a.O., Bd. 5, S. 374.

Zeit, über die noch im folgenden Absatz zu berichten sein wird. 1715 folgte er einem Ruf in das Amt eines Hauptpastors von St. Jakobi in Hamburg, das er bis zu seinem Tod 1756, also 41 Jahre lang, innegehabt hat.

Schon während seines Theologiestudiums in Leipzig traf Neumeister auf den sich neu entwickelnden Pietismus. Nach anfänglichen Sympathien zu August Hermann Francke (1663–1727) entwickelte sich der lutherisch-orthodoxe Theologe allmählich – und das bis zu seinem Lebensende – zu einem streitbaren und glühenden Gegner des Pietismus. In Bibra, Weißenfels und später in Hamburg traf dies weithin auch auf Zustimmung und Wohlwollen; in Sorau jedoch, wo auch der Hof pietistisch geprägt war, stießen die Meinungen hart aufeinander, es kam zu Konflikten, in deren Verlauf Neumeister zeitweise sogar amtsentsetzt wurde. Diese streng lutherische Bekenntnishaltung prägt auch seine Dichtkunst und natürlich auch alle sonstigen Schriften, die von ihm, teils auch anonym, erschienen sind.<sup>25</sup> Koch berichtet, dass er zu dem Lied „Erhalt uns Herr, bei deinem Wort“ die Strophe zum Singen ausgegeben habe:

*Und da der Teufel in der Welt  
Sich auch durch Frömmigkeit verstellt,  
So decke seine Bosheit auf  
Und gib, daß unser Lebenslauf  
Von Herzen fromm, und nie dabei  
Kein pietistisch Wesen sey.*<sup>26</sup>

Neumeisters Ablehnung des Pietismus ging so weit, dass er sogar die vornehmlich von pietistischen Kreisen betriebene Heidenmission ablehnte.<sup>27</sup>

In der Jugendzeit Neumeisters ist seine Dichtkunst zuerst wohl auch profan ausgerichtet gewesen und hatte manchmal auch moralischen und satirischen Charakter<sup>28</sup>. Bald aber gibt es nur noch geistliche Texte. Neumeister beliefert zunächst den Hofkapellmeister Johann Philipp Krieger (1649–1725)<sup>29</sup> in Weissenfels mit Texten für Kantaten, die in der Schlosskirche aufgeführt werden.<sup>30</sup>

<sup>25</sup> Vgl. Johannes *Wallmann*, Erdmann Neumeister – der letzte orthodoxe Gegner des Pietismus, in Henrike *Rucker*, s. Anmerkung 23.

<sup>26</sup> *Koch*, a.a.O., Bd. 5, S. 374.

<sup>27</sup> *Lebensbilder der Liederdichter und Melodisten*, Handbuch zum Evangelischen Kirchengesangbuch II,1 S. 237.

<sup>28</sup> So erschien z. B. anonym eine etwa 28 Seiten lange Druckschrift mit dem Titel: *Lob=Gedichte des so genannten Bauer=Hundes/oder Fürstl. Leib=Hundes zu Weissenfels / Mit allerhand Sitten=Lehren und angenehmen Galanterien Moralisch vorgestellt von einem Tugend=Freund und Laster=Feind ...* Gedruckt in diesem jetztlauenden Jahr: [<http://digitale.bibliothek.uni-halle.de/vd17/content/pageview/610032>].

<sup>29</sup> Es ist glaubhaft bezeugt, dass Krieger rund 2500 Kantaten komponierte, von denen 2200 als verschollen gelten.

<sup>30</sup> Schon 1700 hat Erdmann Neumeister der Schlosskapelle zu Weißenfels handschriftlich (!) das Buch „Poetische Früchte der Lippen in Geistlichen Arien über alle Sonn-, Fest- und Apostel-Tage ...“ übergeben. [<http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/heidhs2180/0005/image>]

Es entstehen ganze Kantatenjahrgänge, die auch von Georg Philipp Telemann (1681–1767) und Johann Sebastian Bach (1685–1750) für Kompositionen benutzt werden. Dabei gilt Neumeister als Schöpfer eines neuen Kantatentyps – aus dem Bereich der Oper entlehnt –, in den nun auch Arien und Rezitative eingefügt werden.<sup>31</sup> Wie das im Einzelnen aussehen kann, geht aus seinem Kantatenbuch von 1705<sup>32</sup> hervor, das unter dem angegebenen Link eingesehen werden kann. Zuvor hat er dort seinen Kantatentyp erklärt und hinzugefügt: „Wenn nun die ordentliche Amts=Arbeit des Sonntags verrichtet / versuchte ich das vornehmste dessen / was in der Predigt abgehandelt worden / zu meiner Privat=Andacht in eine gebundene Rede zusetzen / und mit solcher angenehmen Sinnen=bemühung den durch Predigen ermüdeten Leib wieder zu erquickken. Woraus dann bald Oden, bald poetische Oratorien, und mit ihnen auch gegenwärtige Cantaten, geraten seynd.“<sup>33</sup>

Koch, der elf Seiten lang über Neumeister und seine Werke ausführlich berichtet, beschließt diesen Abschnitt: „Eine vollständige Sammlung aller seiner geistlichen Poesien überhaupt, 715 an der Zahl, nebst 7 Versifikationen deutscher Kirchenlieder, erschien noch ein Jahr vor seinem Tode.“<sup>34</sup> Wir benutzen diese wohl vollständige Sammlung, die leider nur Seitenzahlen statt Liednummern ausweist und auf detaillierte<sup>35</sup> Quellenangaben verzichtet. Auch dieses Werk ist digitalisiert einsehbar.<sup>36</sup>

Liedanfang	EKG/EG	ELKG	SELK <sup>13</sup>	Hamburg 1755
Jesus nimmt die Sünder an	268/353	268	570	S. 320f
Jauchzet Gott in allen Landen		437	457	S. 129f
Lasset mich voll Freuden sprechen		464	215	S. 258
Ich weiß, an wen ich glaube. Mein Jesus		519	550	S. 262
Bleib, Jesu, bleib bei mir			776	S. 565f

<sup>31</sup> Vgl. das angezeigte Buch von Henrike Rucker mit allein 14 Beiträgen zu diesem Thema, über das 1996 in Weissenfels darüber abgehaltene wissenschaftliche Colloquium.

<sup>32</sup> „Geistliche Cantaten über alle Sonn=Fest=und Apostel=Tage/Zu beförderung Gott geheiligter Hauß=und Kirchen=Andacht in ungezwungenen Teutschen Versen ausgefertigt. Von M. Erdmann Neumeistern/Hoch=Fürstl.Sächß.Weissenf.Hoff.Pred. Halle in Magdeburg: Zu finden in Rengerischen Buchladen/Anno 1705.“ [[http://daten.digital-e-sammlungen.de/bsb00036860/image\\_19](http://daten.digital-e-sammlungen.de/bsb00036860/image_19)].

<sup>33</sup> Keine Seitennummerierung! In der *digitalen* Seitenzählung S. 13.

<sup>34</sup> Koch, a.a.O., Band 5, S. 381.

<sup>35</sup> Hrn. Erdmann Neumeisters Pastors zu St. Jacob in Hamburg Psalmen, und Lobgesänge und Geistliche Lider, aus seinen Poetischen und andren seinen Schriften zusammen gelesen ... Hamburg, verlegt bei Rudolph Beneke, 1755. (Im Folgenden abgekürzt: Hamburg 1755)

<sup>36</sup> <http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb11261241-4>

Das Gotteslob kennt keine Neumeisterlieder, die evangelischen Gesangbücher nur eines: „Jesus nimmt die Sünder an“.

1. „Jesus nimmt die Sünder an“ ist als einziges Lied für alle evangelischen Gesangbücher unverzichtbar geworden. 1718 schloss Neumeister seine Predigten jeweils mit einem selbstgedichteten Lied.<sup>37</sup> Biblische Quelle ist das Gleichnis von verlorenen Schaf Lk. 15,1–10. Im Original beginnt die 7. Strophe: „Mein Gewissen beisst mich nicht. Moses darff mich nicht verklagen ...“<sup>38</sup>.
2. „Jauchzet Gott in allen Landen“ vom 1. Ostertag. Im Original beginnt die 4. Strophe „Sage, was dein Schlangen=Nahme, Satan, noch zu schrecken hat?“ Und es gibt eine 6. Schlusstrophe:

*„Jesus, mein Erlöser, lebet!  
Welches ich gewißlich weiß.  
Gebet ihr Erlössten, gebet  
Seinem Nahmen Danck und Preis.  
Singet, singt: Halleluja,  
Ruffet, rufft: Victoria!  
Singt und rufft in allen Landen:  
Heut ist Christus auferstanden!“<sup>39</sup>*

3. „Lasset mich voll Freuden sprechen: Ich bin ein getaufter Christ“ ist ebenso 1718 datiert, und zwar am 4. Advent<sup>40</sup>, ein Lied, das die Pietisten enorm ärgerte. Sachliche Textveränderungen gegenüber dem Original sind nicht festzustellen.
4. „Ich weiß, an wen (später: „... woran ...“) ich glaube: Mein Jesus ist des Glaubens Grund“: Nach Koch stammt das Lied aus der gleichen Quelle 1718. Als Textvariante steht im Original der ersten Strophe: „Vernunft darf hier nichts sagen“, während es heute heißt: „Vernunft kann hier nicht tragen“.
5. „Bleib, Jesu, bleib bei mir, es will nun Abend werden“ ist auch in der SELK neu in der Rubrik „Lebensabend“. Als Quelle ist hier 1756 angegeben, ein Werk, das nach dem Tod Neumeisters „von einem Liebhaber der Neumeisterischen Schriften“ in Hamburg erschien. Es ist allerdings bereits davor wie die anderen Lieder auch in der Sammlung von 1755 abgedruckt! Wir schließen hier in der neuen Fassung aus dem SELK-Entwurf:

<sup>37</sup> Aus: Evangelischer Nachklang, das ist: Geistliche Gesänge über die ordentlichen Sonn- und Festtagevangeliens aufs ganze Jahr...1. Theil 1718. Koch nennt hier den 4. Advent, *Kulp* (Handbuch zum EKG Sonderband S. 419) dagegen den 3. Sonntag nach Trinitatis.

<sup>38</sup> Hamburg 1755; S. 321.

<sup>39</sup> A.a.O., S. 130.

<sup>40</sup> Koch, a.a.O., S. 380f.



1. *Bleib, Jesu, bleib bei mir,  
es will nun Abend werden!  
Der Tag hat sich geneigt  
mit meiner Zeit auf Erden.  
Mein Abschied stellt sich ein,  
die Stunde naht sich nun,  
da ich soll auf der Welt  
die letzte Reise tun.*
2. *Die Zeit der Pilgerschaft,  
die hier hat angefangen,  
ist über Berg und Tal  
voll Kreuz und Not gegangen;  
du aber warst bei mir,  
auch wenn ichs nicht gemerkt,  
und hast das matte Herz  
durch deinen Trost gestärkt.*
3. *So wirst du mich zuletzt,  
mein Jesus, nicht verlassen,  
mein Glaube soll dich fest  
mit beiden Armen fassen.  
Ach Herr, ich höre schon,  
was mir dein Mund verspricht:  
„Ich weiche nicht von dir,  
so fürchte dich nur nicht.“*
4. *Drum fürchte ich mich nicht.  
Wird auch die Seele scheiden,  
so führst du sie ein  
ins Paradies der Freuden.  
So wird der schwere Weg  
des ganzen Lebens gut,  
wenn man den letzten Schritt  
mit dir zum Himmel tut.*
5. *Der Leib nimmt seinen Weg  
ins Grab und in die Erde,  
voll Hoffnung, dass er nicht  
im Staube bleiben werde.  
Ich nehme Hoffnung mit  
in meinen Sarg hinein,  
dass mir ein Leben muss  
auch nach dem Tode sein.*
6. *Weil du, Herr Jesu Christ,  
vom Tode auferstanden,  
so ist für mich der Trost,  
der feste Trost vorhanden,  
dass du auch diesen Leib,  
o starker Lebensfürst,  
zur ewgen Herrlichkeit  
einst auferwecken wirst.*
7. *So lass mich freudig gehn  
zu Bette hin zum Grabe,  
und schlafen, bis ich da  
den Tod verschlafen habe;  
es sage keiner dann,  
dass ich gestorben sei,  
denn Schlaf und Sterben ist  
in Christo einerlei.<sup>41</sup>*

---

<sup>41</sup> SELK, Entwurf Nr. 776.